Jahresbericht 2022

VBW
Verein für Betreutes Wohnen
in Liechtenstein

Abkürzungsverzeichnis

JIL
Job Integration in Liechtenstein

JWG
Sozialpädagogische Jugendwohngruppe

MST
Mobiles Sozialpsychiatrisches Team

SPF
Sozialpädagogische Familienbegleitung

TaZ
Tageszentrum für psychische Gesundheit

TWG
Therapeutische Wohngemeinschaft

Impressum

Herausgeber
Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein (VBW)

Autor*innen
Mitarbeitende des VBW

Gestaltung und Satz
Tandem Est., Vaduz
tandem-studio.cc

Fotografien
Maier Sandra, Schaan
Walser Martin, Vaduz

Druck
BVD Druck+Verlag AG, Schaan

Auflage
200 Exemplare

Titelbild
Bauplan des Projekts «Um- und Ergänzungsbau Therapiehaus Guler»

Inhalt Jahresbericht 2022

Vorwort des Präsidenten 5

Bericht der Geschäftsführerin 6

Sozialtherapeutische Dienste 8

Sozialpsychiatrische Dienste 10

Sozialpädagogische Dienste 12

JIL – Job Integration in Liechtenstein 14

Arbeitstraining in der «Specki» 16

Menschen im Mittelpunkt 18

Spenden Sie gezielt und wirksam 22

Statistiken 24

Bilanz 29

Bericht der Revisionsstelle 30

Erfolgsrechnung 31

Schlussworte 32

Unsere Services 34

Medienberichte 2022

Corona brachte Angst und Unsicherheit, Vaterland, 05. Januar

Die Weihnachtsspende der Atelier B&B AG geht an den Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein, Volksblatt, 03. Februar

Ursula Beraus: «Das Ziel ist, die Familie ein Stück des Weges zu begleiten», Volksblatt, 24. Februar

«Therapiehaus Guler»: Kredite genehmigt, Vaterland, 09. März

Regierung will Ausbau des Therapiehauses «Guler» unterstützen, Volksblatt, 10. März

Das Restaurant «Specki» öffnet wieder, Vaterland, 04. April

Es gibt wieder «Zmettag» im Restaurant Specki, Volksblatt, 06. April

Kredite von 2'360'000 Franken für Therapiehaus Guler, Vaterland, 07. April

«Guler» kann ausgebaut werden, Volksblatt, 08. April

Schrittweise zur sozialen Integration, Vaterland, 19. April

In der Specki wird wieder gekocht, Volksblatt, 20. April

«Haus Guler»: die Gemeinde Vaduz spricht 155'191 Franken, Vaterland, 29. September

Therapiehaus «Guler»: Vaduz unterstützt Umbau finanziell, Volksblatt, 29. September

Sanierung der Glatt-Villa und Anbau, Muron, Ausgabe September

Mauren unterstützt Therapiehaus Guler, Vaterland, 01. Oktober

Therapiehaus «Guler»: Mauren steuert 120'000 Franken bei, Volksblatt, 01. Oktober

Sanierung Therapiehaus «Guler»: Fünf weitere Gemeinden genehmigen Kredit, Volksblatt, 05. Oktober

143'954 Franken für Erweiterung, Vaterland, 21. Oktober

Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind gefragt, Volksblatt, 22. Oktober

Therapiehaus Guler: Auch Balzers und Triesen mit an Bord, Volksblatt, 22. Oktober

Chicobello in Schaan schliesst nach 17 Jahren, Vaterland, 28. Oktober

Finanzielle Unterstützung für das Therapiehaus Guler, Dorfspiegel Triesenberg, Ausgabe Dezember

Marktstände Manufaktur 2022

Frühlingsmarkt in der Specki, Schaan, 9. April

Kunsthandwerkmarkt Schaan, 5. / 6. November

Weihnachtsmarkt Schellenberg, 19. / 20. November

Nikolausmarkt Schaan, 4. Dezember

Anlässe 2022

«Adventskalender – Wiahnachtsgschenkle vo mina Kind füar dini Kind» im Bauwagen bei der Specki, Schaan, 01. – 23. Dezember

Rundflüge am 09. Juni und 29. September

Dienstjubiläen 2022

10 Jahre

Rütimann-Kühnis Tamara

5 Jahre

Dejaco Sarah

Erdogan Gerald

Latini-Künzi Carina

Ripoll Romina

Praktikant*innen

Im Berichtsjahr unterstützten uns 13 Praktikant*innen und 1 Volontärin aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr.

Raumpflegerinnen

Ein grosses Dankeschön geht an unsere Raumpflegerinnen Dilek Bektas, Marina Da Silva Nunes und Helga Gassner.

Vorwort des Präsidenten

Präsident
Lic. iur. et rer. pol. Heeb Pius

Vereinsvorstand

Präsident
Lic. iur. et rer. pol. Heeb Pius

Vizepräsident
Lic. oec. HSG Rheinberger Romano A.

Dipl. Arch. HF Schatzmann Wolfgang

Mag. rer. soc. oec. Stur Monika

M. Sc. Thöny Christine

Geschätzte Leserinnen und Leser

Der Verein für Betreutes Wohnen bedankt sich für Ihr grosses Interesse an seiner Tätigkeit.

Im April hat der Hohe Landtag unser Subventionsgesuch «Um- und Ergänzungsbau Therapiehaus Guler» grosszügig bewilligt. Grosszügig folgten diesem Vorgehen auch die Gemeinden. Diese Wertschätzung und Solidarität bestärkte uns in unserem Vorhaben und freute uns sehr. Vielen herzlichen Dank!

Erneut bedanke ich mich herzlich für die gute Zusammenarbeit mit der Fürstlichen Regierung und insbesondere bei Gesellschaftsminister Manuel Frick, welcher immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen hatte. Auch dem Amt für Soziale Dienste, besonders in der Person des langjährigen Amtsleiters Hugo Risch, gebührt ein Dank für die wertvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Gleichzeitig ist es mir ein Anliegen, die neue Amtsleiterin Heidi Gstöhl in ihrem Amt zu begrüssen. Ihre engagierte Unterstützung durften wir schon im vergangenen Herbst erfahren, wofür ich mich auch bei ihr herzlich bedanke.

Im Namen unserer Klient*innen, der Mitarbeitenden sowie des Vorstandes bedanke ich mich ausserdem bei allen Gönner*innen für die grosszügige Unterstützung. Mit ihren Spenden war es uns möglich, vielen Klient*innen in Notlagen zu helfen, wichtige therapeutische Angebote aufrecht zu erhalten, unsere Dienstleistungen weiter zu entwickeln und die notwendige Infrastruktur zu gewährleisten.

Die Mitgliederversammlung wählte im Juni Monika Stur neu in den Vorstand. Sie integrierte sich schnell in unser Vorstandsteam und unterstützt uns mit ihrem Fachwissen und ihrer breiten Erfahrung bei den Aufgaben des VBW. Astrid Oehri-Blum trat nach mehrjähriger Mitwirkung leider aus dem Vorstand aus. Danke Astrid für Deine wertvolle Arbeit und Dein Engagement für den VBW!

Besonders wichtig ist mir, ein grosses Lob an alle Mitarbeitenden, insbesondere an die Geschäftsführerin, sowie an die weiteren Vorstandspersonen auszusprechen. Sie alle haben die verschiedenen Herausforderungen und eine grosse Veranwortung in den verschiedenen Bereichen des VBW mitgetragen. Danke! Abschliessend wünsche ich Ihnen eine aufschlussreiche und interessante Lektüre des vorliegenden Jahresberichtes.

Lic. iur. et rer. pol. Pius Heeb, Präsident

Der VBW: Wir helfen, Wege zu finden

Geschäftsführerin
MAS FHO Management
sozialer Dienstleistungen
Derungs Hasler Heidi

Mitarbeitende Geschäftsstelle
31.12.2022

Derungs Hasler Heidi
Alfonso Alfio
Biedermann-Wohlwend Esther
Hasler Vera
Hassler-Oehry Laura
Matt Esther
Mlekuz Tina

Ein intensives Jahr liegt hinter uns, ein Jahr, das von allen viel abverlangt hat: Mehrarbeit, Flexibilität, Geduld und Durchhaltewillen waren wegen der immer knapper werdenden Personalressourcen sehr gefragt. Umso erfüllter und stolzer sind wir, dass wir auf ein erfolgreiches Jahr 2022 zurückblicken können. Wir danken unseren Klient*innen, den zuweisenden Stellen und unseren Kooperationspartner*innen für das geschätzte Vertrauen in unsere Arbeit und für das gute Zusammenwirken. Ich bedanke mich bei unseren Mitarbeitenden für den grossartigen Einsatz, beim Vorstand, bei den Vereinsmitgliedern und Fördererinnen und Fördern für die immense Unterstützung unserer Arbeit.

445 Personen aus Liechtenstein – sowohl psychisch erkrankte Erwachsene, als auch belastete Kinder und Jugendliche – haben im Berichtsjahr unsere Hilfe in Anspruch genommen. 70 Mitarbeitende geben täglich ihr Bestes, um unsere Leitsätze gemäss Leitbild umzusetzen. Wir stellen den Menschen in den Mittelpunkt, schaffen flexible und vielfältige Angebote, begegnen einander mit Wertschätzung und Achtsamkeit, erkennen Fähigkeiten und fördern Ressourcen. Wir legen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf allen Ebenen und unterstützen unsere Klient*innen wirksam. Wir helfen, Wege zu finden!

Drei Häuser, 14 Wohnungen, ein Tageszentrum, ein Restaurant und eine Kita stehen uns zur Verfügung, um die Klient*innen ambulant, teilstationär oder stationär zu behandeln, zu begleiten und zu betreuen. Mit 12 Fahrzeugen sind wir in sämtlichen Gemeinden Liechtensteins unterwegs und bieten unsere Unterstützung zu Hause und im unmittelbaren Lebensumfeld der betroffenen Familien mit ihren Kindern sowie von erwachsenen Menschen mit psychischen Erkrankungen an.

Wenn die Kinderseele leidet: Psychische Erkrankungen auf dem Vormarsch

Im Jahr 2022 verzeichnete die Sozialpädagogische Familienbegleitung einen Zuwachs von 16 Familien auf gesamthaft 70 Familien, so viele Familien wie noch nie zuvor. Zusätzlich mussten noch Wartelisten geführt werden. Im Bericht der Sozialpädagogischen Familienbegleitung auf Seite 13 wird erläutert, dass der Anstieg psychischer Belastungen deutlich spürbar ist und sich auf Familie und Erziehung auswirkt. Die Corona-Pandemie hat ihren Anteil dazu beigetragen. Wir erinnern uns daran, dass Kinder und Jugendliche in zahlreichen Bereichen ihres gesellschaftlichen Lebens mitunter sehr stark eingeschränkt wurden. Diversen Berichten zufolge ist die Zunahme an depressiven Stimmungen, sozialem Unbehagen, Rückzug, Angstgefühlen, Gewalt gegen sich und andere, Risikoverhalten und Abkapselung dieser Zeit geschuldet oder zumindest mitgeschuldet. Bestimmt haben nicht alle Kinder und Jugendlichen die Pandemie auf die gleiche Weise erlebt und empfunden, sondern je nach Alter, familiärer Situation, Schulsituation und Resilienz unterschiedlich. Aber geprägt hat sie uns alle, diese Zeit, und einige haben tiefgreifende Krisen aus dieser Zeit mitgenommen und noch (lange) nicht überwunden. Darunter auch Kinder und Jugendliche.

Aus einer Analyse des Bundesamtes für Statistik geht hervor, dass die Zahl stationärer Spitalaufenthalte wegen psychischer Störungen bei Mädchen im Alter von 10 bis 26 Jahren zwischen den Jahren 2020 und 2021 um 26 Prozent angestiegen ist, bei gleichaltrigen Buben um 6 Prozent. Zum ersten Mal waren psychische Störungen die häufigste Ursache für eine Hospitalisierung bei den 10- bis 24-jährigen Kindern und Jugendlichen. Die Spitaleinweisungen aufgrund von Suizidversuchen nahmen in derselben Altersgruppe um 26 Prozent zu. Auch bei uns im Eugen-Rosmarie-Haus werden vermehrt psychische Störungen diagnostiziert.

Seit Jahren setzt sich der VBW dafür ein, dass er die sozialpädagogisch-therapeutischen Hilfen so gestalten kann, dass sie besser zur Lebenswelt und den tiefgreifenden seelischen Problematiken der zugewiesenen Jugendlichen passen. Dazu gehört die Einführung von psychologisch-therapeutischer Hilfe im Eugen-Rosmarie-Haus, dazu gehört ein Behandlungskonzept, das therapeutische und pädagogische Ansätze ausgewogen umsetzt, dazu gehört ein multidisziplinäres Team, dazu gehören hausinterne sowie differenzierte und aufeinander abgestimmte Therapieangebote. Diese Entwicklung von der Sozialpädagogischen Wohngruppe hin zu einer Therapeutischen WG für Kinder und Jugendliche begründet sich aus der Klientel, die uns seit Jahren zugewiesen wird. Prognosen zufolge wird die Zahl psychischer Erkrankungen auch in Zukunft weiter ansteigen, die Reaktion auf diese Entwicklung darf nicht Stagnation sein. Die Kinder- und Jugendhilfe benötigt Aufmerksamkeit, Innovation, ein geschärftes Profil, eine klare Positionierung und die Bereitschaft, genügend Mittel zu investieren.

Unser Höhepunkt: Ein breites, klares und wunderbares JA!

Der Hohe Landtag und die Gemeinden in Liechtenstein unterstützten den notwendig gewordenen «Um- und Ergänzungsbau Therapiehaus Guler» mit einem 50 Prozent- beziehungsweise 25 Prozent-Subventionsbeitrag. Ohne Subventionen hätten wir dieses Projekt nicht umsetzen können. Wir sind davon überzeugt, dass jeder eingesetzte Franken in die Vergrösserung und Sanierung dieses Hauses, das seit bald 34 Jahren ein Anker für viele Menschen ist und war, gut investiert ist. Wir bedanken uns von ganzem Herzen bei der Fürstlichen Regierung, beim Hohen Landtag und bei den Gemeinden für die grossartige Anerkennung und Wertschätzung unserer Arbeit.

Finanzen: Dank Sparmassnahmen und Unterstützung ein ausgeglichenes Ergebnis

Das Finanzergebnis ist mit rund CHF 9’000.– ausgeglichen. Die guten Ertragszunahmen der Heim- und Betreuungstaxen (stationäre Aufenthalte), die Kosteneinsparungen sowie eine Sonderzahlung decken die Umsatzeinbussen der ambulanten Bereiche. Spendengelder haben uns das Leben einmal mehr bedeutend leichter gemacht, massgebliche Dienstleistungen konnten dank diesen gesichert beziehungsweise ermöglicht werden. Mehr dazu auf den Seiten 22/23.

Leider spitzt sich die Problematik von unheilbringenden Forderungen für Wohn- und Betreuungskosten von Jahr zu Jahr zu und hat im Jahr 2022 seinen traurigen Höchststand von CHF 73’000.– erreicht. Solche Ausstände resultieren unter anderem aus einem subjektorientierten Unterstützungssystem, das in der praktischen Umsetzung mit einigen Tücken behaftet ist, die beseitigt werden müssen.

Heidi Derungs Hasler,
Geschäftsführerin VBW

Sozialtherapeutische Dienste

Leiter*innen

Biedermann Katherine

Lampert Patrick

Arakilyan Linda

Zahlen und Fakten

Seit
1989

Klient*innen 2022
231

Standorte
- Therapeutische Wohngemeinschaft Guler und Aussenwohnungen Hinterbühlen, Mauren
- Aussenwohnungen Anderle-Huus und Feldkircher Strasse, Schaan

Text: Arakilyan Linda, Betriebliche Leiterin Sozialtherapeutische Dienste

Die Sozialtherapeutischen Dienste behandeln, betreuen und begleiten erwachsene Menschen, die aufgrund einer psychischen Erkrankung oder einer belastenden Lebenssituation Unterstützung und Hilfe benötigen. Unser Angebot umfasst stationäre, tagestherapeutische und ambulante Behandlungen sowie das teilbetreute Wohnen.

Angebot und Klient*innen

Im Berichtsjahr haben wir 28 Klient*innen stationär und 33 Klient*innen in den teilbetreuten Wohnungen in Mauren und Schaan betreut. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl Klient*innen rückläufig, die Aufenthaltsdauer pro Klient*in war jedoch um rund 20 Tage länger. Somit ist die Auslastung auf dem hohen Niveau von 2021 geblieben. Im tagesklinischen Bereich wie auch in den Therapiegefässen wurden weniger Klient*innen betreut, weil das stationäre Angebot einen Zuwachs an desintegrierten Klient*innen mit reduzierter Therapiefähigkeit zu verzeichnen hatte, was über weite Zeiträume eine Durchmischung mit tagesklinischen Leistungen nicht möglich gemacht hat.

Bei den teilbetreuten Wohnungen wird die zunehmende Bedeutung von individuellen Wohnformen (Einzelwohnen) oder kleinen Wohneinheiten (Zweier-, Dreier-WG) deutlich, aber auch das Aussenhaus Anderle-Huus in Schaan, das eine Betreuung über Nacht anbietet, erweist sich als ein äusserst bewährtes Angebot als Anschlussprogramm für stationär platzierte Klient*innen.

Der Hauptanteil der Klient*innen im Haupthaus in Mauren waren junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren, die neben einer komplexen Traumafolgestörung auch schwere Suchterkrankungen mit sich bringen. Im aktuellen Berichtsjahr konnte eine deutliche Zunahme von jungen Erwachsenen mit einer stoffgebundenen Suchterkrankung festgestellt werden. Nach einem erfolgreichen Entzug, der meist in den psychiatrischen Kliniken geschieht, geht es bei uns im ersten Behandlungsschritt darum, eine geregelte Tagesstruktur aufzubauen. Denn die jungen Klient*innen, die bereits in der frühen Pubertät mit dem Drogenkonsum beginnen, haben Schwierigkeiten, geregelten Strukturen nachzugehen. Sowohl die körperlichen Entzugssymptome wie Konzentrationsschwierigkeiten, Unruhe, Kreislaufstörungen, als auch die psychischen Entzugserscheinungen wie Angst, depressive Verstimmungen und abgeflachte Emotionen stellen eine grosse Herausforderung in der Behandlung dar.

Das Behandlungsteam, das aus Fachärzt*innen, Psychotherapeut*innen, Soziotherapeut*innen, Sozialarbeiter*innen, den Job Coaches von JIL und weiteren Systempartner*innen besteht, erstellt gemeinsam mit den Klient*innen einen Therapieplan, der im ersten Schritt auf Vertrauensbildung, Perspektivenwechsel und Affektkontrolle abzielt. Der Nutzen dieser Kontrolle der eigenen Gemütsbewegungen und des Konsumdrangs wird in den einzelnen Psychotherapiesitzungen ausgearbeitet. Diese neuen Perspektiven erweitern den Handlungsspielraum der Klient*innen im Alltag. Die Integration therapeutischer Lösungsansätze in den Alltag ist Hauptbestandteil der psycho- und soziotherapeutischen Zusammenarbeit. Die Klient*innen erlernen im sozialen Miteinander und in den Gruppentherapien, wie sie auf andere Mitbewohner*innen wirken und trainieren dadurch soziale Kompetenzen, die sie für eine selbständige Lebensführung benötigen. Aufgrund der Komplexität der Erkrankungen benötigen die meisten dieser Klient*innen mehrere Therapieanläufe, um eine dauerhafte Stabilität zu erhalten. Meist fällt es den Klient*innen schwer, sich mit emotional belastenden Themen auseinanderzusetzen und diese zu kommunizieren.

Neben der Einzelgesprächstherapie bewähren sich deshalb alternative gestalterische und körperzentrierte Therapieformen sowie ressourcenaktivierende Gruppen. Erlebnispädagogische Aktivitäten zeigen alternative Freizeitmöglichkeiten auf und fördern den Erfahrungsraum der Peergroup, indem die Klient*innen voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen.

Ein Jahr der besonderen Ereignisse

Mit grosser Dankbarkeit erfüllen uns die Subventionszusagen vom Hohen Landtag und den Gemeinden für den bevorstehenden Um- und Erweiterungsbau der Glatt-Villa. Im neuen Gebäude soll ein neuer Wohnbereich für die stationären Klient*innen entstehen. Dieser wird neu abgegrenzt von den Räumlichkeiten der tagestherapeutisch betreuten Klient*innen. Dies schafft Rückzugsmöglichkeiten und schützt die Privatsphäre der stationär betreuten Klient*innen.
Bauen auch Sie mit uns mit (siehe Spenden S. 22).

Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr war die Einführung des neuen tagestherapeutischen Wochenprogramms, das verschiedene neue Gruppentherapien sowie soziotherapeutisch angeleitete Gruppengefässe beinhaltet. So wurden in verschiedenen kreativen Workshops sowohl der Bedarf, als auch die vorhandenen Ressourcen und Kapazitäten erschlossen. Die neuen Gruppentherapien und die intensivere Zusammenarbeit von Psychotherapeut*innen und Soziotherapeut*innen stossen auf grossen Anklang.

Ausblick

Im Jahr 2023 konzentrieren wir uns auf den Baubeginn und die Verlagerung des tagestherapeutischen Programms in andere Räumlichkeiten. Denn die Therapeutische Wohngemeinschaft hält den Betrieb durchgängig aufrecht. In der Kinderoase in Mauren haben wir geeignete Räumlichkeiten gefunden, um dem Baulärm auszuweichen und um unsere Angebote in gewohnter Qualität weiterzuführen.

Die Erweiterung und Etablierung weiterer Gruppentherapien und die Teamentwicklung bleiben Schwerpunkte.

Mitarbeitende
31.12.2022

Leitung

Arakilyan Linda,
Betriebliche Leiterin

Dr. med. Biedermann Katherine,
Ärztlich-therapeutische Leiterin

Lampert Patrick,
Therapeutischer Leiter

Team Psychotherapie

Dejaco Sarah

Dittrich-Dobler Manuela

Lampert Patrick

Legen Peter

Team Soziotherapie und Aussenhäuser

Arakilyan Linda

Batliner Julia

Bischof Thomas

Hasler Marlene

Hipp Christa

Kienast Gerald

Meier Lisa

Nitz Ronald

Pasic Tanja

Paul Martina

Paz Nötzlin Hans-Christian

Rous Paul

Winkler-Kieber Claudia

Konsiliarärztin

Dr. med. Stift Ulrike Caroline

Sozialpsychiatrische Dienste

Leiterin
Heis Erika

Zahlen und Fakten

Seit
1993

Klient*innen 2022
367

Standorte
- Tageszentrum für psychische Gesundheit, Chicobello und Specki, Schaan
- Villa, Eschen
- Die aufsuchende sozialpsychiatrische Betreuung findet dort statt, wo das Leben gelebt wird.

Text: Heis Erika, Leiterin Sozialpsychiatrische Dienste

Die Sozialpsychiatrischen Dienste vereinen eine Vielzahl an aufeinander abgestimmte Unterstützungsangebote für psychisch erkrankte und erwerbslose Menschen. Die angebotenen Leistungen umfassen die mobile sozialpsychiatrische Betreuung (MST – Mobiles Sozialpsychiatrisches Team) sowie unterschiedliche Angebote in den Bereichen Tagesstruktur (TaZ – Tageszentrum für psychische Gesundheit), Arbeitstraining (Manufaktur, Arbeitstrainingsprogramm, Chicobello, Specki) sowie niederschwellig betreutes Wohnen (Villa).

Angebot und Klient*innen

Im Berichtsjahr haben unsere Mitarbeitenden insgesamt 367 Personen betreut. Es sind überwiegend Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen, Langzeitarbeitslosigkeit oder ohne Obdach, die durch ihre Lebenssituation massive Belastungen mit sich tragen. Depressionen in unterschiedlichen Schweregraden, Schizophrenie und Suchterkrankungen sind die häufigsten Diagnosen. Doch das, was im Zentrum unserer Arbeit liegt, ist nicht die Diagnose. Es ist der Mensch mit seinen Bedürfnissen und Ressourcen sowie der pflegerische und rehabilitative Auftrag in enger Zusammenarbeit mit den Klient*innen und deren Zuweisenden, namentlich Facharztpersonen, Psychotherapeut*innen und für die Arbeitsbereiche insbesondere das Amt für Soziale Dienste und die Job Coaches.

Ganz gleich, unter welcher Störung, Krankheit oder unter welchen widrigen Lebensumständen jemand leidet, für die Betroffenen, also für unsere Klient*innen bedeuten solche Situationen vor allem Stress und Leid. Deshalb sind unsere Betreuungssettings insbesondere darauf ausgelegt, dass Menschen sich angenommen fühlen, zur Ruhe und zu Kräften kommen, Vertrauen und Mut fassen, Potentiale entdecken und schliesslich Wertschätzung und Stabilität erfahren und neue Wege finden.

Der leichte Klient*innenrückgang von insgesamt 9 Personen gegenüber dem Vorjahr (siehe Statistik S. 25) resultiert zum einen aus dem Bereich der Manufaktur, wobei sich der Rückgang hierbei überwiegend auf die Anzahl Personen und weniger auf die Anzahl Tage bezieht. Anders ausgedrückt hat sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Manufaktur von 47 Tagen pro Klient*in auf 58 Tage erhöht. Weniger Klient*innen, aber mehr Tage pro Klient*in bedeuten, dass die Auslastung dennoch sehr hoch war und es wenig Abbrüche zu verzeichnen gab. Die Klient*innen haben durch ihre konstante Anwesenheit neben den individuell gestalteten Arbeitstrainings vor allem auch sehr gute Anschlussmöglichkeiten im ersten und zweiten Arbeitsmarkt gefunden.
Zum andern ist der Rückgang auf den Bereich des Mobilen Sozialpsychiatrischen Teams zurückzuführen. Das bisher so konstante Team musste sich im Berichtsjahr gleich von zwei langjährigen und überaus geschätzten Mitarbeiterinnen verabschieden. Die daraus erfolgende Personalakquise hat zu einem leichten Rückgang der Klient*innenzahlen geführt. Denn die Arbeit ist komplex und die Einarbeitung ist mit viel Aufwand und Kapazitäten von bestehenden Mitarbeitenden verbunden.

Schwerpunkt und Abschied

Die personellen Herausforderungen fanden ihre Fortsetzung leider auch im Tageszentrum durch einen krankheitsbedingten Ausfall ab Mitte bis Ende Jahr, in der Villa durch die Kündigung unseres sehr geschätzten Leiters Werner Weiss und im Chicobello durch die Pensionierung unserer langjährigen und überaus geachteten Leiterin Herta Hofinger. Austritte sind mit Know-how-Verlusten verbunden, sie können auch Verunsicherungen hervorrufen, sowohl auf Klient*innen-, als auch auf personeller Ebene. Deshalb lagen die zentralen Schwerpunkte natürlich auf der Teamarbeit wie auch auf dem Ziel, eine konstante, vertrauensvolle Betreuung der Klient*innen trotz Personalwechsel und Personallücken möglichst ebengleich zu gewährleisten. Das gesamte Team hat diese Herausforderungen hervorragend gemeistert, Personalengpässe wurden unkompliziert überbrückt und unsere neuen Mitarbeiterinnen wurden äusserst kompetent und engagiert eingearbeitet.

Neubeginn und Highlights

Neue Mitarbeitende bringen neue Ideen und Impulse, was die Kehrseite dieser herausfordernden Zeit war. Das Tageszentrum hat durch eine räumliche Umgestaltung frische Akzente erfahren, die Klient*innen schätzen die einladende Atmosphäre im Café sehr. Auch in der Tages- und Wochenstruktur gibt es neue Angebote: Die eingeführten wöchentlichen therapeutischen Gruppen «Body 2 Brain» und «Ergotherapie» werden sehr gut angenommen und ermöglichen den Klient*innen, Ressourcen zu fördern oder neu zu entdecken. In der Kochgruppe wird gemeinsam frisch gekocht, an zwei Nachmittagen werden zudem köstliche Kuchen für das Restaurant «Specki» gebacken.

Auch das Restaurant «Specki» hat ein neues Kapitel aufgeschlagen. Mit dem Ergebnis dürfen wir mehr als zufrieden sein. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 16. Die «Specki» hat das Chicobello abgelöst, welches per Ende 2022 seine Türen geschlossen hat, und ergänzt die Manufaktur sowie das Arbeitstrainingsprogramm, welches direkt bei den Kund*innen zuhause, vor allem im Garten- und im Umzugsbereich tätig ist.

Ausblick

Nichts ist beständiger als der Wandel. Und doch muss ein Change-Prozess klar definiert sein sowie transparent und zügig umgesetzt werden. Diesen Übergang entwickeln und erproben wir in den nächsten zwei Jahren – im Hinblick auf meine bevorstehende Pensionierung im Jahr 2024.

Mitarbeitende
31.12.2022

Leitung
Heis Erika

Mobiles Sozialpsychiatrisches Team
Domig Martin
Erdogan Gerald
Ripoll Romina
Risch Charis
Süsstrunk Oliver
Vogt René

Team Tageszentrum für psychische Gesundheit

Contactcafé und Gruppenangebote
Burtscher Ramona
Kandilli Isabel
Neuhaus-Giuliani Carmen

Manufaktur
Lampert Sascha
Wohlwend Waltraud

Arbeitstrainingsprogramm und Specki
Amr Anna
Brunner Fabian
Gubser Heeb Roman
Zindel Monika

Chicobello
Hofinger Herta
Ospelt-Buehler Irène

Villa
Hoop-Marock Jessica
Schmidt Christoph

Konsiliarärztin
Dr. med. Stift Ulrike Caroline

Sozialpädagogische Dienste

Leiterin
Beraus Ursula

Zahlen und Fakten

Seit
1991

Klient*innen 2022
109

Standorte
- Eugen-Rosmarie-Haus, Triesen
- bei unseren Klient*innen zuhause

Text: Beraus Ursula, Leiterin Sozialpädagogische Dienste

Die Sozialpädagogischen Dienste, bestehend aus der Sozialpädagogischen Jugendwohngruppe und der Sozialpädagogischen Familienbegleitung, bieten Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien in sozialen, familiären und persönlichen Notlagen und Belastungssituationen. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern, zu schützen und ihnen einen sicheren Ort zu bieten. Eltern werden beraten, begleitet und darin gefördert, ihren Alltag mit ihren Kindern stressfrei zu bewältigen.

Angebot und Klient*innen

Im Berichtsjahr wurden in der Jugendwohngruppe 21 Jugendliche stationär aufgenommen, das sind zwei mehr als im Vorjahr. Die Gründe für eine Aufnahme in die Jugendwohngruppe werden immer herausfordernder, denn die Jugendwohngruppe bewegt sich im Aufgabengebiet zwischen Pädagogik, Therapie und diagnostizierten psychiatrischen Krankheitsbildern, die bereits mit einer Verschreibung von Medikamenten einhergehen. Im Eltern-Kind-Wohnen wurden zwei Mütter mit ihren Kleinkindern von den Mitarbeitenden der Jugendwohngruppe betreut.

Für unsere Mitarbeitenden, dies sind Pädagog*innen, Psycholog*innen und Auszubildende der Sozialpädagogik, ist es in der Arbeit essentiell zu erkennen, welche Schutzfaktoren, aber auch Risikofaktoren es für die Jugendlichen im Alltag gibt. Zusätzlich wird das Elternhaus mitbetrachtet und die gesamte Lebenswelt der Jugendlichen berücksichtigt. Ein Elterncoaching im Laufe des Aufenthaltes ist sehr wichtig und wird auch von den Eltern sehr gerne angenommen. Im Rahmen dieser Einschätzung wird unter anderem eine sozialpädagogische Diagnostik erstellt.

Ein Schwerpunkt der Sozialpädagogischen Dienste wurde im Berichtsjahr auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gelegt. Zu diesem Zweck durften wir einen Besuch im Regierungsgebäude bei Gesundheitsminister Manuel Frick machen und ihm einen Einblick in unsere Arbeit geben. Im Rahmen einer Gegeneinladung ins Eugen-Rosmarie-Haus konnten wir ihm unser Haus zeigen und die Angebote vorstellen. Auch wurde dem Gesundheitsminister vermittelt, dass es bei uns im stationären Bereich immer mehr Jugendliche gibt, die mit einer psychischen Erkrankung belastet sind. Dies sind beispielsweise Angststörungen, Schlafstörungen, Depressionen und selbstverletzendes Verhalten. Eine Medikation ist bei den allermeisten Jugendlichen notwendig. Ein enger fachlicher Austausch mit einer Kinder- und Jugendpsychiaterin und einer Psychotherapeutin, welche konsiliarisch mit uns arbeiten, ist für die Arbeit im pädagogisch-therapeutischen Alltag unbedingt notwendig.

Kapazitätsausbau und Vernetzung in der Sozialpädagogischen Familienbegleitung

Die Sozialpädagogische Familienbegleitung verzeichnete in den letzten Jahren einen massiven Anstieg an zu begleitenden Familien. Waren es im Jahr 2020 noch 36 Familien, betreuten die Mitarbeiterinnen im Berichtsjahr insgesamt 70 Familiensysteme. Die Gründe für die erhöhte Nachfrage nach einer ambulanten Lösung für die Familien sind vielfältig. Einerseits steigen die psychischen Belastungen in der Gesellschaft stetig an, dies wirkt sich auch auf die Familien aus. Wenn Familien an ihre Grenzen stossen, sei es durch eine psychische Erkrankung eines Elternteils oder durch andere multiple Belastungen, leiden auch die Kinder darunter und es besteht die Gefahr, dass Entwicklungsschritte der Kinder blockiert oder verzögert werden können. Andererseits lässt sich auch eine Zunahme von hochstrittigen Eltern feststellen. Immer häufiger begleiten wir Familien, in welchen die Elternteile momentan nicht miteinander sprechen können und erst wieder lernen müssen, einen gesunden Umgang miteinander zu finden. Diese konfliktbehafteten Elternsituationen bedeuten ein grosses Spannungsfeld für die Kinder, welche in diesem System sehr verletzlich sind und leiden.

Die äusserst hohe Nachfrage an Begleitung konnte nur dank des riesigen Einsatzes des ganzen Teams bewältigt werden. Alle Mitarbeiterinnen zeigten eine hohe Bereitschaft, ihr Arbeitspensum kurzfristig aufzustocken und grosszügig über die eigentlichen Kapazitäten hinaus Zeit in die Arbeit zu investieren. Trotz des hohen Aufwands aber liessen sich Wartelisten bei den Anmeldungen nicht vermeiden. Die Anfragen an die Schulische Familienberatung nahmen im vergangenen Jahr stark ab. Aktuell ist eine Evaluation im Gange, um den Bedarf bzw. die Schnittstelle zwischen der Schulsozialarbeit und der Sozialpädagogischen Familienbegleitung zu klären. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Sozialpädagogischen Familienbegleitung ist das Begleitete Kontaktrecht, das in Form eines Kontakttreffs stattfindet. Hier durften wir im vergangenen Jahr insgesamt 10 Familien begleiten.

Die Vernetzung mit Systempartner*innen nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit ein. Nachdem über zwei Jahre kaum ein persönlicher Kontakt möglich war, nutzten wir das Berichtsjahr intensiv für die Vernetzungsarbeit und luden verschiedene Systempartner*innen zu uns ins Eugen-Rosmarie-Haus ein. So durften wir neben Gesundheitsminister Manuel Frick unter anderem auch die Hebammen, die Mitarbeiterinnen der Mütter-Väter-Beratung, Vertreter*innen vom Amt für Soziale Dienste sowie die Mitarbeitenden der Bewährungshilfe bei uns begrüssen.

Ausblick

Eine der wichtigsten Aufgaben, die wir in diesem Jahr lösen müssen, ist die Nachfolge der Leitung. Schliesslich sollen die Sozialpädagogischen Dienste in gute Hände kommen.

Mitarbeitende
31.12.2022

Leitung
Beraus Ursula

Team Sozialpädagogische Jugendwohngruppe
Bernasconi Jessica
Geissler Christin
Köchl Stefan
Latini-Künzi Carina
Listemann Julika
Marques Lúcio Fernando
Marte Carmen
Schöll Birgit
Thaler Christoph
Willam Valentina

Team Sozialpädagogische Familienbegleitung
Blumenthal-Bertsch Bianca
Frommelt-Mengou Tata Eva
Fröwis Hemma
Hasler-Sager Nicole
Rütimann-Kühnis Tamara
Schmid-Heeb Marianne

Konsiliarische Zusammenarbeit
Dr. med. Gassner Ines
Lic. phil. Kind Monika

JIL – Job Integration in Liechtenstein

Teamleiterin
Thöny Victoria

Text: Thöny Victoria
Teamleiterin JIL – Job Integration in Liechtenstein

JIL – Job Integration in Liechtenstein begleitet und unterstützt stellensuchende Personen bedürfnisgerecht im gesamten Prozess der Integration in den Arbeitsmarkt. Zu den Klient*innen zählen Menschen, für die der Zugang zum Arbeitsmarkt aus unterschiedlichen Gründen erschwert ist, beispielsweise aufgrund einer psychischen Beeinträchtigung, längerdauernder Erwerbslosigkeit, aber auch Jugendliche mit psychosozial bedingten Einschränkungen.

Angebot und Klient*innen

JIL ist Mitglied von Supported Employment Schweiz (www.supportedemployment.ch) und arbeitet nach diesem Prinzip: Wir unterstützen Klient*innen nicht nur bei der Arbeitssuche, sondern insbesondere auch beim Erhalt der Arbeitsstelle. Diese betriebliche und ausserbetriebliche Unterstützung ist ein Kernelement von Supported Employment und ermöglicht eine nachhaltige Integration. Form und Intensität der Unterstützung sind abhängig vom Bedarf der beschäftigten Person und / oder dem Unternehmen.

Gerade bei Jugendlichen steigt die Abbruchquote erst sechs Monate nach Beginn einer Lehre. Deshalb ist es wichtig, nach Vertragsvereinbarung weiter unterstützend für Arbeitnehmende sowie Arbeitgebende zur Seite zu stehen.

Im Jahr 2022 wurden 55 Klient*innen, 25 Männer und 30 Frauen im Durchschnittsalter von 27 Jahren, betreut. Das sind wesentlich weniger Personen als im Vorjahr (2021: 91 Klient*innen). Erläutern lässt sich dies einerseits dadurch, dass wir die Klient*innen im Durchschnitt sehr viel länger begleitet haben. Wurden Klient*innen im Jahr 2021 durchschnittlich 38 Tage im Jahr betreut, stieg die Betreuungsdauer im Jahr 2022 pro Klient*in auf 103 Tage, also von gut einem Monat pro Klient*in auf gut drei Monate. Andererseits ist der Rückgang der Anzahl Klient*innen auch eine Auswirkung auf die notwendige Reduzierung der Stellenprozente. Aufgrund finanzieller Engpässe mussten 30 Stellenprozente eingespart werden. Das ist leider die Kehrseite eines sehr erfolgreichen Jahres. Denn im Grundsatz und auch mit Blick auf die schwierigen Arbeitsmarktbedingungen müssten gerade solche Leistungen ausgebaut und nicht gekürzt werden, vor allem wenn man betrachtet, wie erfolgreich die Massnahmen sein können: Von den 55 Klient*innen wurden insgesamt 37 Klient*innen vermittelt. Davon wurden 30 auf dem ersten Arbeitsmarkt und 7 auf dem zweiten Arbeitsmarkt vermittelt. Dies entspricht einer Vermittlung von 67%. Zu erklären ist der in diesem Bereich hohe Wert durch verschiedene Faktoren: Zum einen durch die starke Vernetzung zu den Arbeitgebenden, die auch gerade durch unseren neuen Mitarbeiter Christoph Schmidt noch einmal enorm gestärkt werden konnte. Zum anderen aber auch durch die gute Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziale Dienste, was beispielsweise auch durch den markanten Anstieg der Kostengutsprachen zum Ausdruck kommt.

Unsere Klient*innen nehmen entweder selbst Kontakt mit uns auf oder sie werden direkt zugewiesen, zum Beispiel VBW-intern, vom Amt für Soziale Dienste, von freischaffenden Psycholog*innen, ärztlichen Fachpersonen oder Kliniken.

Zusammenarbeit und Barrieren

Im Berichtsjahr lag unser Hauptschwerpunkt auf einer engeren Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziale Dienste, was aus unserer Sicht und bezogen auf den Sozialen Dienst sehr gut gelungen ist. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich für den stets angenehmen Austausch bedanken.

Unser Ziel, im Jugendbereich eine ähnliche Entwicklung zu erreichen, konnte nicht realisiert werden. Im Jugendbereich wurden 3 Jugendcoachings bewilligt. Das Jugendcoaching unterstützt Jugendliche nach der Schule darin, ihre Stärken und Fähigkeiten herauszufinden, damit sie den richtigen Beruf finden. Insbesondere soll aber auch verhindert werden, dass Jugendliche ihre Ausbildung abbrechen. Alle Jugendlichen sollen die bestmögliche Ausbildung bzw. bestmöglichen Chancen erhalten. Die Job Coaches stärken das Selbstvertrauen und zeigen den Jugendlichen, dass sie auch in schwierigen Situationen nicht alleine sind, dass Probleme gelöst und wie Chancen genutzt werden können. Leider haben wir in diesem Bereich mit finanziellen und strukturellen Barrieren und Unsicherheiten zu kämpfen.

Schwerpunkte und Ziele

Wir versprechen uns, dass wir in den nächsten Jahren den Zugang zum Arbeitsmarkt für unsere Klient*innen über unseren VBW-Personalverleih noch zusätzlich erleichtern können. Eine elementare Form der Unterstützung ist es zu schauen, dass Menschen erst gar nicht ihre Stelle verlieren. In Workshops sensibilisieren wir Arbeitgebende und Arbeitnehmende und erreichen Aufmerksamkeit für psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz und für unsere Arbeit. Auch für Schüler*innen und Lehrpersonen bieten wir Projekte zur Sensibilisierung an. Es ist uns wichtig, für Transparenz von psychischen Erkrankungen am Arbeitsplatz zu sorgen. Wir wollen Wege und langfristige Lösungen für unsere Klient*innen und Arbeitgebende finden. Deshalb stehen wir für unsere Klient*innen ein, begleiten sie über die Vertragsunterzeichnung hinaus und bieten ihnen in den ersten Monaten ihres neuen Arbeitsverhältnisses den Anker mit transparenten Reflexionsgesprächen. Wir finden Lösungen, die für alle Parteien stimmig sind.

Zahlen und Fakten

Seit
2016

Klient*innen 2022
55

Mitarbeitende
31.12.2022

Teamleitung
Thöny Victoria

Team
Hoop Victoria
Schmidt Christoph

Personalverleih durch den VBW

Suchen Sie Mitarbeitende?
Wenn Sie als Arbeitgebende interessiert sind, Menschen mit psychischen oder sozialen Beeinträchtigungen in Ihrem Unternehmen zu beschäftigen, stehen wir Ihnen zur Seite.

Kontakt
JIL – Job Integration in Liechtenstein
Felbaweg 10, Schaan
T +423 235 01 90
jil@vbw.li

Arbeitstraining in der «Specki»

Text: Derungs Hasler Heidi

Rückblick

Der Beginn des Jahres war geprägt von einem erzwungenen Stillstand. Die Teams aus der Manufaktur, dem Tageszentrum und dem Arbeitstrainingsprogramm haben alles darangesetzt, was mit den begrenzten Personalressourcen möglich war, um das Restaurant offen zu halten. Ihr Angebot «Kaffee und Kuchen» wurde von den Gästen geschätzt und gut genutzt.

Gleichzeitig haben wir die Zeit für eine ausserordentliche Reflexion, eine Bestandsaufnahme und eine Neuorientierung genutzt. Erste wichtige Akzente, die bereits im Pop-up-Projekt gesetzt wurden, wollten wir unbedingt beibehalten: Die vegane Küche und das Zero-Waste-Konzept. Andererseits haben wir auch gesehen, dass es für den Service, die Küche und die gleichzeitige Betreuung von Klient*innen eine bessere Personalausstattung benötigt. Denn die Specki soll zwei Ziele verfolgen: eine gute Küche anbieten und ein guter Trainingsort sein.

Deshalb suchten wir sowohl einen Koch mit ausgewiesener Erfahrung in der veganen Küche, als auch eine Fachperson Soziales und Service, die aufgrund ihrer Erfahrung Klient*innen im Bereich der Gastronomie agogisch anleiten kann. Mit Fabian Brunner haben wir einen Koch und Diätkoch mit sehr umfangreichen Kenntnissen und Erfahrungen in der veganen Küche gefunden, der ökologische Prinzipien und das Zero-Waste-Prinzip ausgesprochen konsequent verfolgt und vorlebt. Mit Monika Zindel haben wir zusätzlich eine ausgebildete Sozialpädagogin mit langjähriger Erfahrung im Service-Bereich im Team.

Ab Mai konnte die Specki ihr Angebot auf einen Mittagsservice mit saisonalem und frischem Essen ausweiten. Es werden zwei warme Mittagsmenüs angeboten: ein veganes Gericht und ein vegetarisches oder Fleischgericht. Koch Fabian Brunner hat ein Netzwerk von ortsnahen Lieferanten aufgebaut, die ihre Produkte plastikfrei, in wiederverwendbaren Verpackungen oder gänzlich unverpackt liefern. Die Zutaten werden dann möglichst «leaf to root» verwendet, also vom Blatt bis zur Wurzel. Bei jedem Gemüse überlegt Fabian mit seinem Team, wie man das Meiste aus dem ganzen Lebensmittel herausholen kann. Essentiell ist auch die richtige Planung der Speisen, um unnötige Reste zu verhindern oder zu verwerten. Deshalb werden Menüs nicht Tage im Voraus geplant und publiziert.

Nachruf

Obwohl das Projekt «Specki» für unseren ehemaligen Koch und Gastwirt aus Leidenschaft Benjamin Kranz von Anfang an nur ein Pilotprojekt auf Zeit war, da er sich bereits anderweitig verpflichtet hatte, setzte er sich von Beginn an mit enormem Herzblut und vollem Engagement, wie dies für ihn typisch war, für das Pop-up-Projekt ein. Und dies mit grossem Erfolg. Er schaffte ein Ambiente, in dem sich Gäste und Klient*innen herzlich willkommen und rund um wohl fühlten, fast wie zuhause. Mit seinen ausgezeichneten Kochkünsten, ob vegan, vegetarisch oder mit einem feinen Fisch oder Fleisch, begeisterte er die zahlreichen Gäste. Benjamins Erkrankung hat uns alle betroffen gemacht. Seine krankheitsbedingte Auszeit führte zur Schliessung des Restaurantbetriebs. Tief getroffen hat uns alle sein Tod am 2. Februar 2022. Wir trauern mit seiner Familie. Ein wunderbarer Mensch und eine grossartige Persönlichkeit ist von uns gegangen.

Fabian Brunner, Monika Zindel und Teamleiter Roman Gubser Heeb leiten die Klient*innen in ihrem Arbeitstraining an und unterstützen sie beim Schritt in die Arbeitswelt.

Erste Schritte in Richtung Arbeitswelt

Im Restaurant Specki stehen den Klient*innen diverse Lernfelder wie Küche, Service, Reinigung und Instandhaltung sowie Dekoration und Verkauf zur Verfügung. Die Teilnehmenden sind in einen Arbeitsprozess eingebunden, es werden Qualifikationen gefördert, neue Fähigkeiten erworben, erweitert und vertieft sowie Vermittlungsfähigkeiten verbessert. Die Klient*innen werden in ihrem Arbeitsalltag von berufsspezifischen Fachpersonen und von Fachpersonen der Sozialen Arbeit und Arbeitsagogik betreut und begleitet. Auch die Job Coaches von JIL – Job Integration in Liechtenstein unterstützen die Klient*innen in ihrem Schritt in die Arbeitswelt. Mit deren Hilfe analysieren die Teilnehmenden ihre Situation, die bestehenden Herausforderungen in Bezug auf die Arbeitsfähigkeit und machen mit deren Unterstützung erste Schritte in Richtung Arbeitswelt.

Seit Mai haben konstant drei Personen am Arbeitstraining in der Specki teilgenommen, gegen Ende des Jahres waren es bereits fünf Teilnehmende. Zwei Klient*innen konnten in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden.

Unsere Ziele

Ziel der Sozialen Gastronomie in der Specki ist es, belastete Menschen auf dem Weg in die Arbeitswelt und damit in die Autonomie zu begleiten. Stellensuchende stärken während ihres Einsatzes ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, um wieder im Arbeitsmarkt Fuss fassen zu können. Menschen mit psychischen Erkrankungen sollen in der «Specki» ihre ersten Schritte in die Arbeitswelt einüben, um schliesslich eine Stelle im regulären Arbeitsmarkt zu finden.

Weitere Angebote in der «Specki»

Die Specki bietet optimale Räumlichkeiten für weitere Angebote:

Stöbern und Einkaufen im VBW-Lädile
In der Specki werden auch wunderschöne, handgemachte Produkte aus unserer VBW-Manufaktur und von weiteren Kunstschaffenden in Liechtenstein verkauft. Vorbeikommen lohnt sich!

Mieten und Geniessen
Die Specki kann man mieten! Weitere Infos unter www.specki.li
T +423 235 01 60

Menschen im Mittelpunkt

Unsere Vision ist eine Gesellschaft, in der junge und erwachsene Menschen mit einer psychischen Erkrankung ein selbstbestimmtes Leben führen, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und einen Platz in der Arbeitswelt haben. Belastete Kinder und Familien, die an Grenzen stossen, bekommen schnelle und kompetente Unterstützung. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht sowohl der Kindesschutz als auch die Überwindung der Isolation und der Stigmatisierung von jungen und erwachsenen Menschen mit einer psychischen Erkrankung.

Manuela Dittrich-Dobler
Psychotherapeutin, Sozialtherapeutische Dienste

Ich arbeite nun seit 20 Jahren in der Therapeutischen Wohngemeinschaft und habe hier zu verschiedenen Zeitpunkten eigentlich alle Aufgabengebiete erfüllt und damit die jeweils besonderen Herausforderungen und Chancen kennengelernt. Und immer noch kenne ich kaum alternative Institutionen, die ein solch breites und vielfältiges Unterstützungsangebot zur Verfügung stellen. Ich bin immer noch überzeugt von unseren Strukturen, welche es ermöglichen, diejenigen Menschen, die unsere Unterstützung in Anspruch nehmen, über einen längeren Zeitraum mit einem sehr flexiblen Ausmass an Unterstützung je nach Möglichkeiten und Grenzen der Klient*innen zu begleiten.

Ich durfte dabei die Entwicklung eines immer professionelleren und umfassenderen Angebots innerhalb der TWG und des VBW bzw. der Sozialpsychiatrie in Liechtenstein insgesamt miterleben bzw. Teil davon sein.

Unsere Arbeit ist immer wieder sehr beanspruchend und kostet viel Energie, weil es häufig eine Arbeit der kleinen Schritte ist. Gleichzeitig erfüllt mich meine Arbeit aber mit ausgesprochenem Respekt für die menschliche Natur, aus widrigsten Umständen, auf teilweise sehr kreativem Wege zu überleben bzw. nach Verbesserung und Gesundheit zu streben. Ich bin dankbar dafür, viele sehr unterschiedliche Menschen und deren individuellen Wege auf sehr intensive Art kennenlernen zu dürfen und auf ihrem Wegstück in der TWG begleiten zu können. Durch meine Arbeit mache ich immer wieder die Erfahrung, dass es sich lohnt, mich für jede*n Einzelne*n von ihnen zu interessieren, sie kennen zu lernen und dass jede*r Einzelne von ihnen ein ganz eigenes, besonderes Individuum ist und seine ganz eigene Erfahrungs- und Erlebniswelt hat. Meine Arbeit zeigt mir, wie schnell wir im Alltag oft über andere hinwegsehen und damit einiges verpassen bzw. wie selbstverständlich wir davon ausgehen, zu wissen, wie andere denken, fühlen oder sind, ohne uns richtig auf sie und ihre Welt einzulassen.

Christoph Schmidt
Job Coach, JIL – Job Integration in Liechtenstein

Seit April 2022 bin ich Job Coach bei «JIL – Job Integration in Liechtenstein». Wir begleiten gemeinsam Menschen in eine sichere und nachhaltige Berufstätigkeit. Mit Victoria Thöny hatte ich schon länger Kontakt im Bereich Personalvermittlung und kannte somit den Wirkungsbereich von JIL. Von Anfang an wurde ich herzlich ins Team integriert und bekam rasch einen sehr guten Einblick in mein «neues» Tätigkeitsfeld als Job Coach.

Wir erarbeiten mit unseren Klient*innen gemeinsam mögliche Schritte in eine gesicherte berufliche Zukunft, abgestimmt auf die individuellen, vorhandenen Talente. Unsere Klient*innen sind Menschen, die aufgrund von psychischen Erkrankungen und Langzeitarbeitslosigkeit länger aus dem Arbeitsprozess ausgefallen sind, somit eine «Lücke» im Lebenslauf haben und deswegen erschwert einen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt finden. Hier beginnt unser Wirkungsbereich als Job Coaches und umfasst folgendes Leistungsangebot: Standortbestimmung, Erstellen der Bewerbungsunterlagen, Abklären von möglichen Ausbildungen und Schulen und/oder vor Ort im Betrieb die Arbeitsplatzerhaltung.

In einem persönlichen Coaching werden die Fähigkeiten und Talente der Klient*innen wahrgenommen, gefiltert, optimiert und mit den Interessen und Anforderungen der Arbeitsstelle abgeglichen. Unser Netzwerk ist sehr vielfältig, unter anderem arbeiten wir eng mit dem Amt für Soziale Dienste und mit der Invalidenversicherung zusammen.
Zusammengefasst sollen Menschen «einfach» sie selbst sein, in den Arbeitsmarkt wiedereingegliedert werden und sinnstiftend den Arbeitsprozess mitgestalten. Ich habe bei meiner Tätigkeit als Job Coach erfahren, dass Freundlichkeit und Einfühlungsvermögen oftmals genau der Schlüssel zum Erfolg sind. Mit viel Empathie führen wir auch Menschen wieder zusammen, die vorher nebeneinander, isoliert und getrennt in einem Arbeitsprozess tätig waren.

Fernando Marques Lúcio
Bereichsleiter Stationär, Sozialpädagogische Dienste

Die Arbeit mit Jugendlichen, in der ich mittlerweile seit 20 Jahren tätig bin, bereitet mir enorm viel Freude und erfüllt mich. In dieser Arbeit musste ich nie nach einem Sinn meiner Tätigkeit suchen, da dieser für mich durchgängig spür- und erlebbar war und ist: Jugendliche dabei zu unterstützen, einen für sie guten Weg in und durch die Pubertät, mit all den in ihrer Lebenswelt gegebenen Umständen zu finden. Dabei erste Ansprechperson, Bezugsperson und Koordinator zu sein und die Jugendlichen in ihrem Wesen und ihren Bedürfnissen annehmen, akzeptieren und respektieren, war und ist mir ein Anliegen, dem ich jederzeit bestrebt bin, gerecht zu werden.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem und den verschiedenen Systempartner*innen ist ein Bereich, der mich im Guten fordert, erfüllt und ebenfalls unabdingbar ist, da dies den Jugendlichen zu Gute kommt und ihnen allen ein gutes Miteinander ermöglichen kann.

Den Jugendlichen begegnen wir als Fachpersonen und auch schlicht als Menschen. Alle Mitarbeitenden bringen ihre eigene, individuelle Persönlichkeit in den Alltag mit ein. So wie die Jugendlichen sich uns in ihrer ganzen Persönlichkeit zeigen, so tun auch wir dies ihnen gegenüber, was auch am Setting liegt: Wir Fachpersonen arbeiten dort, wo die Jugendlichen leben. Wir teilen mit ihnen ihren Alltag, begleiten sie, wohin auch nötig, sind da, wenn sie das Haus zur Schule/Arbeit verlassen und wenn sie zurückkehren, wir schlafen im selben Haus. Hier erwächst unweigerlich eine greifbare Nähe.

Oftmals ziehen die Jugendlichen mit einem schwer beladenen Rucksack in die JWG ein und sind ab dann, in vielen Belangen, auf uns Mitarbeitende angewiesen. Ihnen das Tragen dieser Last zu erleichtern, sie dabei zu unterstützen, den Rucksack leichter werden zu lassen, ist Ansporn in der Arbeit. Ein Gelingen erfüllt mich immer wieder mit Freude und Dankbarkeit.

Für mich gibt es keine schönere Form der Arbeit mit Jugendlichen. Die Arbeit in der JWG heruntergebrochen auf einen Satz: Hier fühle ich mich wohl, hier kann und darf ich ICH sein. Danke!

Claudia Winkler-Kieber
Ergotherapeutin, Sozialtherapeutische und Sozialpsychiatrische Dienste

«Wenn du nichts veränderst,
wird sich auch nichts verändern.»
Sparky Anderson

«Mut steht am Anfang
des Handelns, Glück am Ende.»
Demokrit

«So viel wie nötig,
so wenig wie möglich.»
Unbekannt

Dies sind drei meiner persönlichen Leitsätze für die Arbeit mit den Klient*innen im VBW.

Nach meiner Erstausbildung im Behindertenbereich wurde ich mit dem Beruf der Ergotherapie vertraut und absolvierte anschliessend die Schule dazu. Schon während meiner Ausbildung fand ich den psychiatrischen Bereich, die Krankheitsbilder sowie deren Einfluss in der alltäglichen Handlungsfähigkeit äusserst spannend. Seit insgesamt 17 Jahren bin ich schon im psychiatrischen Bereich als Ergotherapeutin sowie Betreuerin tätig und lerne täglich Neues dazu.

Im Jahr 2015 durfte ich Teil des milieutherapeutischen Teams in der Therapeutischen Wohngemeinschaft in Mauren werden und startete zu Beginn im Tag- und Nachtdienst, sowohl in den Aussenhäusern, als auch im Haupthaus im Guler. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit war die Bezugspersonenarbeit sowie die Mitgestaltung und Mitarbeit in der Tagesstruktur. Seit Januar 2019 biete ich im Rahmen der Tagesstruktur zwei ergotherapeutische Gruppen zu je zwei halben Tagen an. Mittlerweile gehören auch Hausbesuche im Einzelsetting sowie eine Kreativgruppe im Tageszentrum in Schaan zu meinen ergotherapeutischen Tätigkeiten im Verein.

Ziel der Ergotherapie ist es, Betätigung zu erreichen und gleichzeitig soll die Betätigung als therapeutisches Medium eingesetzt werden. Alltägliche Fähigkeiten sollen erlernt, erhalten oder verbessert werden können. Dies betrifft vor allem die Bereiche Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit. Mein wichtigstes Anliegen ist es, mit den Klient*innen gemeinsam in die praktische Tätigkeit zu kommen.

Der Mensch als Individuum steht bei meiner Arbeit im Mittelpunkt. Eine gute Vertrauensbasis zwischen Klient*in und mir als Fachperson steht primär als Voraussetzung für den gemeinsamen Erfolg.

Eine ganzheitliche Betrachtung des Menschen ist für mich in der Arbeit essenziell. Dazu gehören für mich der Körper, der Geist, das soziale Umfeld sowie die Spiritualität und der kulturelle Hintergrund der jeweiligen Klient*innen. Auch deren Ressourcen, Motivatoren und die persönlichen Ziele zählen dazu.

Waltraud Wohlwend
Arbeitsagogin, Teamleiterin Manufaktur

Wenn Sie diese Zeilen lesen, arbeite ich seit 10 Jahren im VBW. Meinen Einstieg hatte ich als Gärtnerin im Arbeitsprojekt Brandis, dem heutigen Arbeitstrainingsprogramm. Die zwei Jahre im Arbeitsprojekt waren für mich sehr wertvolle Lehrjahre, in denen ich den VBW, aber auch die agogische Arbeit kennen lernte.

Nach zwei Jahren bekam ich die Möglichkeit, das Angebot «Beschäftigung» im Tageszentrum aufzubauen. Wenig Platz, wenig Geld, aber viel Bedarf, das weckte unseren Pioniergeist. Und so entstand das Angebot der «Manufaktur», das heute nicht mehr wegzudenken ist.

Unumgänglich war in dieser Zeit auch die Ausbildung zur Dipl. Arbeitsagogin, zwei intensive und lehrreiche Jahre, die mich als Mensch und als Fachperson sehr viel weitergebracht haben.

Im Zentrum meiner Arbeit stehen die Klient*innen. Sie sind eingebunden in ein individuelles Helfendennetz, bestehend aus der zuweisenden Stelle (meist dem Amt für Soziale Dienste), externen, aber auch VBW-internen Fachpersonen. Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten ist von grosser Wichtigkeit, denn nur gemeinsam können Lösungswege mit unseren Klient*innen erarbeitet werden.

Was ich an meiner Arbeit in der Manufaktur sehr schätze, ist gleichzeitig auch immer wieder eine Herausforderung. Jeder Tag ist anders, jeder Tag birgt seine Überraschungen, vollbepackt mit kreativem Arbeiten mit verschiedenen Materialien, immer wieder Neues ausprobieren, für jede*n Klient*in eine Tätigkeit finden, die Freude bereitet und ein positives Gefühl gibt, das Gefühl, etwas zu können, etwas wert zu sein, eine Aufgabe zu haben.

Wichtig für meine Arbeit in der Manufaktur sind auch unsere Kund*innen. Oft kommen sie gezielt mit einer Idee auf uns zu, ohne Zeitdruck erledigen wir auch grössere Auftragsarbeiten. Wer handgemachte und einzigartige Produkte aus unserer Manufaktur sucht, findet diese in unserem integrierten Lädile im Restaurant «Specki». Wir stellen dort saisonal unsere breite Produktpalette aus, es findet sich immer etwas Hübsches für sich selbst oder für die Liebsten.

Spenden mit Wirkung und Mehrwert für das gesellschaftliche Miteinander

Neben vielen namentlich nicht genannten Spender* innen haben folgende Personen, Firmen und Stiftungen den VBW im Jahr 2022 finanziell unterstützt:

- Binding Stiftung, Schaan
- Blapp Thomas, Sevelen
- Caritatis Stiftung, Vaduz
- Edeltraud Charity Foundation, Vaduz
- Ferster Erika, Schaan
- Frick David, Balzers
- Gerda Techow Gemeinnützige Stiftung, Vaduz
- KiWo Stiftung, Vaduz
- Kranz Marie Louise, Vaduz
- Pronoia Stiftung, Vaduz
- Steinmann Ursula, Vaduz
- Toni Hilti Stiftung, Schaan
- VPBank Stiftung, Vaduz
- Zukunftsstiftung der Liechtensteinische Landesbank, Vaduz

Ihre Spende hilft!
Vielen Dank, dass wir durch Ihre finanzielle Unterstützung unseren Klient*innen den Umgang mit der Erkrankung und den Belastungen erleichtern konnten!

Mit Ihrer projektgebundenen Spende schaffen Sie Mehrwert, erzielen Wirkung und machen den gesellschaftlichen Unterschied aus.

Sie machen es möglich, Innovationen umzusetzen und besondere Projekte zu realisieren oder aufrechtzuhalten, deren Kosten über die Leistungsabgeltungen der öffentlichen Hand, über Wohntaxen sowie über Dienstleistungs- und Produktionserträge nicht gedeckt werden können.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, dass wir sozial benachteiligten und psychisch erkrankten Menschen helfen können, ihr Leben neu zu gestalten und es zu fördern. Sie ermöglichen, dass wir belastete Kinder, Jugendliche und ganze Familien begleiten und stützen und ihnen neue Perspektiven geben. So stärken wir unsere Gesellschaft langfristig und nachhaltig.

Vielen herzlichen Dank!

Jetzt spenden!

e-banking öffnen → Code scannen → beim Zahlungszweck den Hashtag (#) Ihres Wunschprojektes eingeben → fertig!

Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein
Reberastrasse 4, 9494 Schaan
IBAN: LI82 0880 5503 2710 0024 0

Um- und Erweiterungsbau des Therapiehauses «Guler»

… damit psychisch erkrankte Menschen in Liechtenstein professionelle Hilfe unter einem Dach erfahren.

#wir bauen mit

JIL – Job Integration in Liechtenstein

… damit Menschen mit psychischen Erkrankungen im Arbeitsleben wieder Fuss fassen können.

#jil

#specki und arbeitstraining

Soziale Gastronomie und Arbeitstrainingsprojekte

… damit die Anschaffung von Material und Werkzeug, Raumadaptionen und Weiterentwicklung möglich sind.

Personenwagen für die mobilen Dienste

… damit Menschen mit psychischen Erkrankungen und belastete Familien auch in ihrem Zuhause unterstützt werden.

#fahrzeug

Auf- und Ausbau von Tagesstrukturen und Therapieangeboten

… damit Kinder und Jugendliche lernen, mit den enorm grossen Herausforderungen umzugehen, mit denen sie schon in jungen Jahren konfrontiert sind.

#therapie

Statistiken 2022

Mit Hilfe der Statistik möchte der VBW Daten erheben, die es erlauben, ein genaues Bild der psychosozialen Hilfen des VBW zu zeichnen und deren Entwicklung zu beobachten. Die Erhebung wird laufend durchgeführt, damit jeweils über ein ganzes Jahr berichtet werden kann.

Die nachfolgenden Statistiken beziehen sich auf das gesamte Berichtsjahr. Aus diesem Grund werden sämtliche Klient*innen erfasst, die im Laufe des Jahres im VBW einen Kurz- oder Langzeitaufenthalt hatten, in einer Tagesstruktur oder in einem ambulanten Setting waren.

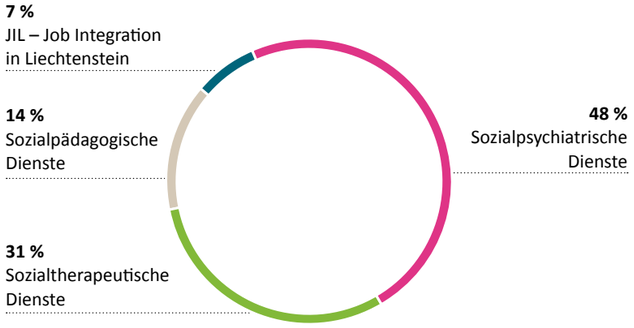
Klient*innenstatistik

In der Klient*innenstatistik wird jeder Aufenthalt getrennt erfasst. Als Klient*in gilt jede Person, die mindestens eine Leistung bezogen hat. Bezieht eine Person gleichzeitig oder aufeinanderfolgend mehrere Leistungen, zum Beispiel drei, so ist sie in dieser Rubrik mehrfach, also dreimal erfasst. Nicht als Klient*innen gelten Personen, die unverbindliche Leistungen wie persönliche Auskünfte oder Informationen am Telefon empfangen oder ein Erstinformationsgespräch erhalten haben. Für die Berechnung der Angebote Sozialpädagogische Familienbegleitung und Begleitetes Kontaktrecht werden die Familien, nicht die Anzahl der begleiteten Kinder gezählt. Die Familie wird demnach unabhängig von der Anzahl Kinder mit einem Datensatz gezählt.

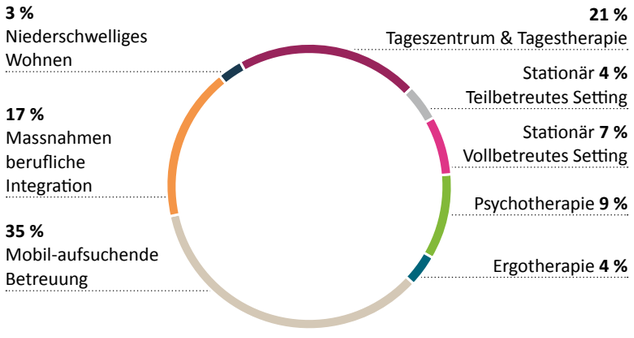
Das «Total Klient*innen gemäss Verrechnung» bildet die Totalerhebung sämtlicher Datensätze im VBW ab.

Beim «Total Klient*innen» wird jede Person nur einmal gezählt, unabhängig davon, wie viele Angebote des VBW sie im Verlaufe des Jahres in Anspruch genommen hat.

VBW Klient*innen nach Bereich



VBW Klient*innen nach Angebot

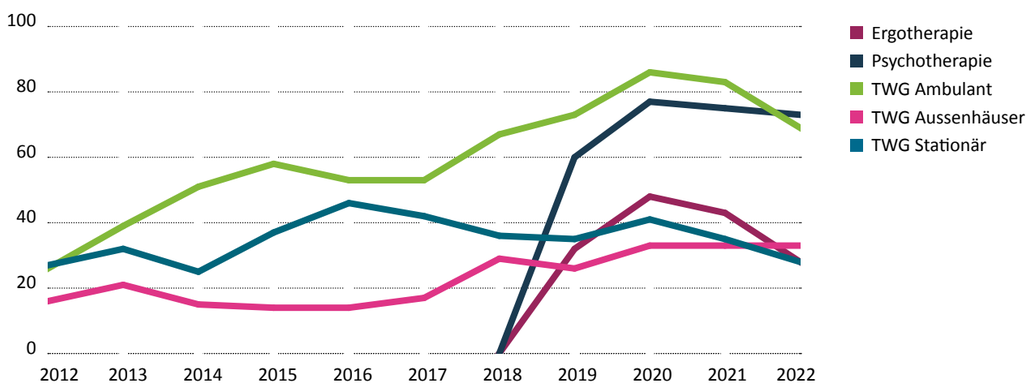


Anzahl Klient*innen und verrechnete Leistungen im Jahresvergleich

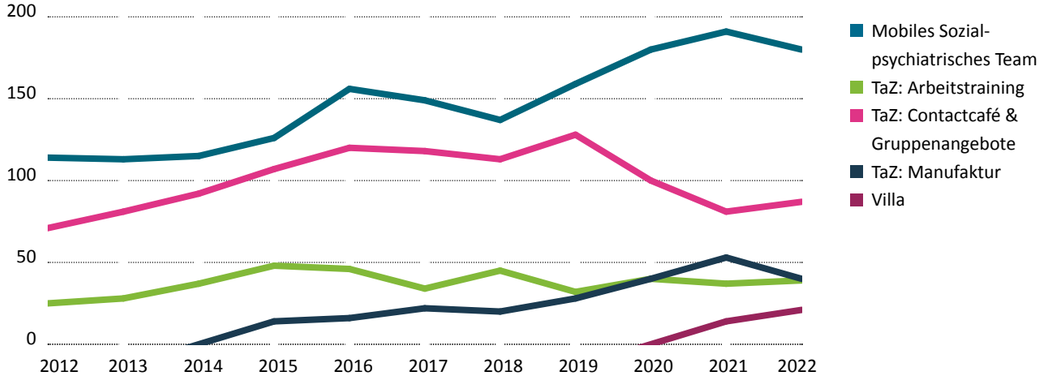
Bereiche	Klient*innen		Stunden		Halbe Tage		Tage	
Sozialtherapeutische Dienste	**2022**	2021	**2022**	2021	**2022**	2021	**2022**	2021
stationär								
Therapeutische Wohngemeinschaft (TWG)	28	35					3'051	3'128
Aussenwohnungen	33	33					7'965	7'222
ambulant	69	83	3'034	4'373				
Psychotherapie	73	75	1'797	1'915				
Ergotherapie	28	43	908	1'416				
Total	**231**	269	**5'739**	7'704			**11'016**	10'350
Sozialpädagogische Dienste								
stationär								
Jugendwohngruppe (JWG)	21	19					2'010	2'407
Mutter-Kind-Wohnen	2						370	
ambulant								
Jugendcoaching und Tagesstruktur	2	6	11	5	0	4	0	6
Sozialpädagogische Familienbegleitung (Familien)	70	54	4'124	3'220				
Begleitetes Kontaktrecht (Familien)	10	13	230	332				
Schulische Familienberatung	4	9	68	124				
Total	**109**	101	**4'433**	3'680	**0**	4	**2'380**	2'413
Sozialpsychiatrische Dienste								
Niederschwelliges Wohnen								
Villa	21	14					2'655	1'782
ambulant								
Mobiles Sozialpsychiatrisches Team (MST)	180	191	5'888	6'685				
TaZ: Contactcafé und Gruppenangebote	87	81			1'487	1'350	1'402	821
Manufaktur	40	53			2'341	2'502	637	926
Arbeitstraining	39	37			523	1'047	1'279	1'002
Total	**367**	376	**5'888**	6'685	**4'351**	4'899	**5'973**	4'531
JIL – Job Integration in Liechtenstein								
Total	**55**	91					**5'671**	3'420
Total Klient*innen gemäss Verrechnung	**762**	837	**16'060**	18'069	**4'351**	4'903	**25'040**	20'714
Total Klient*innen	**445**	457						

Entwicklung der Klient*innenzahlen

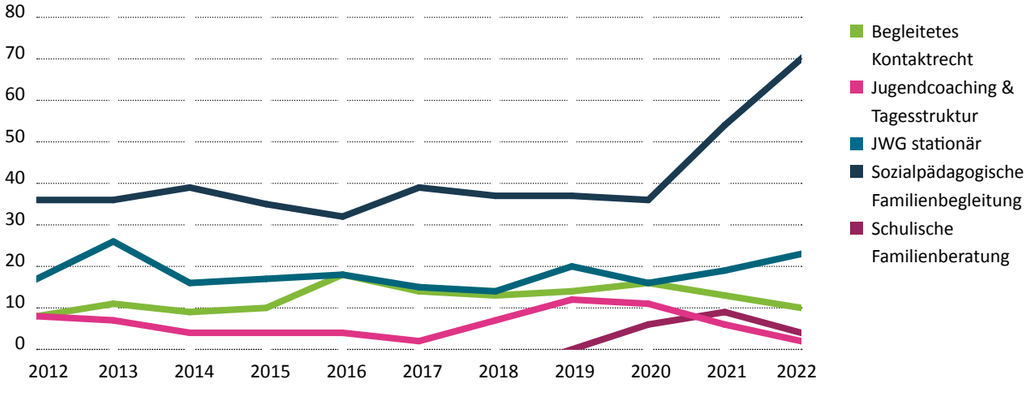
Sozialtherapeutische Dienste



Sozialpsychiatrische Dienste

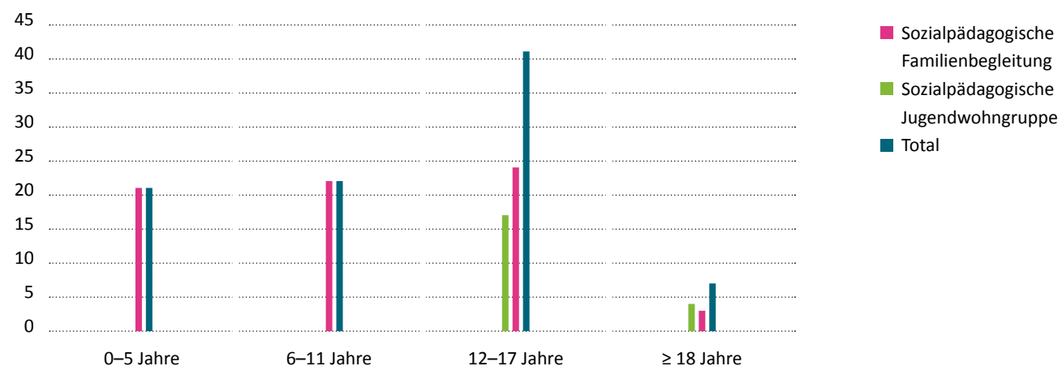


Sozialpädagogische Dienste

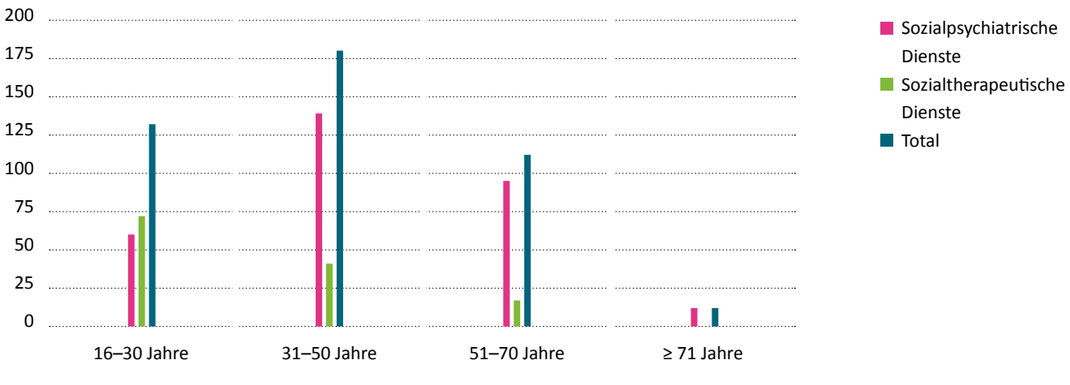


Fokus Statistik
Alter

Kinder und Jugendliche nach Alter

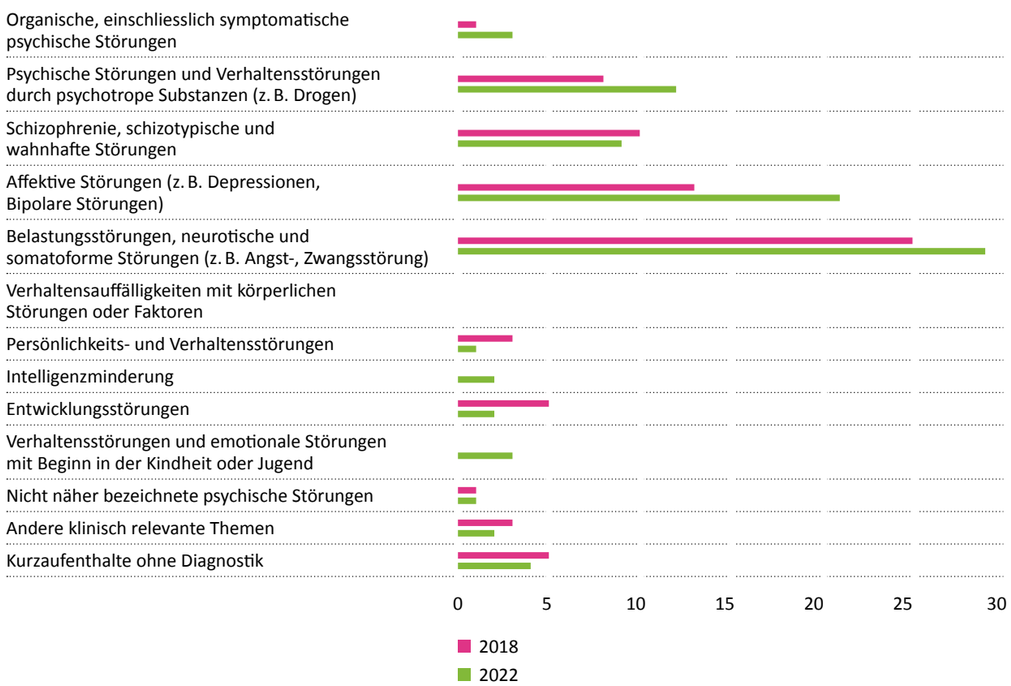


Erwachsene nach Alter



Fokus Statistik
Diagnosen Klient*innen
Sozialtherapeutische Dienste

Klient*innen nach Diagnose



Bilanz

Aktiven in CHF	31.12.2022	31.12.2021
Umlaufvermögen		
Kasse	25’795	21’687
Bankguthaben	544’755	539’827
Forderungen	544’882	571’180
Mietkautionen	18’971	18’971
Aktive Rechnungsabgrenzungen	226’314	196’588
Total Umlaufvermögen	**1’360’717**	**1’348’253**
Anlagevermögen		
Immobilien	1’657’801	1’691’701
Immobilie Herzenswunsch	663’399	690’999
Mobilien, Einrichtungen, EDV	16’568	24’037
Fahrzeuge	21’904	25’957
Total Anlagevermögen	**2’359’672**	**2’432’694**
Total Aktiven	**3’720’389**	**3’780’947**

Passiven in CHF	31.12.2022	31.12.2021
Fremdkapital kurzfristig		
Kreditoren	128’061	219’772
Kurzfristige Hypothek	750’000	750’000
Kurzfristige Rückstellungen	206’120	215’800
Passive Rechnungsabgrenzungen	306’547	399’757
Total Fremdkapital kurzfristig	**1’390’728**	**1’585’329**
Fremdkapital langfristig		
Langfristige Rückstellungen	34’800	52’200
Hypothek	600’000	600’000
Total Fremdkapital langfristig	**634’800**	**652’200**
Fondskapital (zweckgebunden)	**398’336**	**256’027**
Eigenkapital		
Vereinsvermögen	1’287’391	1’231’508
Jahresverlust/-gewinn	9’134	55’883
Total Eigenkapital	**1’296’525**	**1’287’391**
Total Passiven	**3’720’389**	**3’780’947**

Grant Thornton

Grant Thornton AG
Bahnhofstrasse 15
P.O. Box 663
FL-9494 Schaan

T +423 237 42 42
F +423 237 42 92

www.grantthornton.li

An die Vereinsversammlung des
Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein, 9494 Schaan

Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht („Review“) der Jahresrechnung des Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen. Die Jahresrechnung des Vereins für Betreutes Wohnen in Liechtenstein setzt sich aus den Einzelabschlüssen folgender Teilbereiche zusammen:

- Sozialtherapeutische Dienste / TWG,
- Sozialpädagogische Dienste / JWG,
- Sozialpsychiatrisches Tageszentrum (TaZ),
- Mobiles sozialpsychiatrisches Team (MST),
- Villa
- Job Integration in Liechtenstein (JIL),
- Geschäftsstelle (GS).

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfervereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die in der Jahresrechnung zugrundeliegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Schaan, 9. Februar 2023

Grant Thornton AG

Qualifizierte elektronische Signatur - EU-Recht

Rainer Marxer
Zugelassener Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

Qualifizierte elektronische Signatur - EU-Recht

ppa Benjamin Hoop
Zugelassener Wirtschaftsprüfer

Erfolgsrechnung

Ertrag in CHF	2022	2021
Heim- und Betreuungstaxen	4’709’636	4’322’130
Spitex und psychologische Leistungen	1’108’685	1’285’500
Dienstleistungsertrag	96’628	56’288
Arbeits- und Verkaufserlöse	237’350	368’934
Mietzinsertrag	25’734	47’630
Mitgliederbeitrag	3’500	3’450
Spenden	439’250	493’467
Sonderbeiträge und Subventionen	150’000	229’961
Übriger Ertrag	-24’466	12’385
Total Ertrag	**6’746’317**	**6’819’745**

Aufwand in CHF	2022	2021
Personalaufwand	-5’051’793	-5’161’778
Therapeutische Gruppenprogramme	-22’122	-22’891
Pflegematerial, Reinigung, Geräte	-36’069	-46’642
Verpflegungsaufwand	-120’352	-90’598
Liegenschaftsaufwand	-887’649	-731’388
Kapitalaufwand	-27’724	-26’423
Versicherungen, Gebühren, Abgaben	-47’658	-50’697
Büro- Verwaltungsaufwand	-204’949	-224’656
Interne Verrechnung	0	0
Abschreibungen	-77’725	-91’569
Umbau Tageszentrum	0	-131’567
Umbau TWG	-83’629	0
Übriger Betriebsaufwand und Spendenprojekte	-35’204	-253’802
Total Aufwand	**-6’594’874**	**-6’832’011**
Ergebnis aus Vereinstätigkeit	**-151’443**	**-12’266**
Fondsergebnis: Zuweisungen	-439’250	-491’892
Fondsergebnis: Entnahme	296’941	560’041
Jahresverlust/-gewinn	**9’134**	**55’883**

Eine Teamplayerin mit Humor und ganz viel Herz verlässt den VBW im Herbst

Heidi Derungs Hasler: **Ursula, du bist im Jahr 2003 zum VBW gekommen. 20 Jahre VBW! Das ist eine lange Zeit. Woran erinnerst du dich, wenn du auf die vergangenen Jahren zurückblickst?**

Ursula Beraus: Natürlich an meine Anfangszeit. Wir waren nur zu zweit in der Sozialpädagogischen Familienbegleitung, damals noch im Malarsch. Unser Büro war nicht grösser als eine Besenkammer. Wir hatten zwar einen Computer, die Infrastruktur war aber rudimentär.

Ich kam gerade vom IFS – Institut für Sozialdienste und fühlte mich zeitlich zurückversetzt. Kurze Zeit später sind wir dann in die Feldkircher Strasse umgezogen, das war dann ein ganz anderes Arbeiten.

Wir kennen uns jetzt auch schon 12 Jahre. Deine positive Energie, deine Ausdauer, dein Ideenreichtum und dein Fachwissen sind für uns immer wieder eine grosse Inspiration. Du hast im VBW viele Erfahrungen sammeln können, sechs Jahre als Leiterin der Sozialpädagogischen Dienste und davor 14 Jahre als Sozialpädagogische Familienbegleiterin. Was hat sich aus deiner Perspektive heraus in diesen zwei Jahrzehnten verändert, was ist gleichgeblieben?

Einige Themenbereiche, die ich schon früher als SPF-Mitarbeiterin hatte, sind auch heute noch stark Thema, beispielsweise Absentismus in der Schule, Verwahrlosung, Eltern mit psychischen Erkrankungen, hochstrittige Eltern, Misshandlungen. Nur wechseln sie sich in der Intensität ab. Es gibt immer wieder Phasen, in denen gewisse Themen wie Schulabsentimus stark in den Vordergrund treten, dann sind sie wieder weniger stark und werden durch andere Problemstellungen überdeckt.

Teilweise sind es auch ganz komplexe Problemstellungen wie Sucht, finanzielle Sorgen, Arbeitslosigkeit, Jugendliche, die den Weg in die Berufswelt nicht finden, Migration und sprachliche und kulturelle Hürden oder auch hochstrittige Familiensysteme über Generationen hinweg.

Was sich in den letzten Jahren sicher verändert hat ist, dass die Zahl der hochstrittigen Eltern sich vervielfacht hat. Sehr häufig kommen in der heutigen Zeit auch Anwälte hinzu. Das gab es früher weniger.

Aber auch wir arbeiten heute sehr viel vernetzter als noch vor Jahren. Es sind viele Systempartner*innen dazu gekommen.

Was war dein grösstes Highlight hier im VBW?

Ganz klar, als ich Leiterin der Sozialpädagogischen Dienste wurde. Ich hatte das Gefühl, dort angekommen zu sein, wo ich schon immer hinwollte. Durch die Leitungsposition konnte ich bedeutend mehr Akzente setzen und die Sozialpädagogischen Dienste dorthin begleiten, wo sie meiner Ansicht nach intensiver sein sollten: Zum Beispiel in der vernetzten Zusammenarbeit mit allen Systempartner*innen.

Mit einem so tollen Team gemeinsam etwas zu bewegen, das bereitete mir vom ersten Tag an extrem grosse Freude. Diese Freude ist bis heute geblieben und ich werde mein Team vermissen.

Du hast vieles bewegt und erreicht: Wir haben ein neues Haus gebaut, in das ihr eingezogen seid, ihr arbeitet enger mit neuen Systempartner*innen zusammen. Und da gab es die Fusionierung der zwei Bereiche SPF und JWG, die du vorangetrieben hast. Auch heute noch gibt es im Eugen-Rosmarie-Haus zwei Teams und doch fühlen sich diese zusammengehörig. Wie hast du das geschafft?

Generell wichtig sind die Wertschätzung gegenüber jeder*m Mitarbeitenden, die Kommunikationsfähigkeit und eine kooperative Grundeinstellung. Und insbesondere auch das Vertrauen sowie die Bereitschaft, einander zu vertrauen. Aus einem sozialpädagogischen Team wurde ein multidisziplinäres Team, auch das war wichtig. Je mehr Expert*innen aus verschiedenen Disziplinen auf ein Problem schauen, desto eher kommt man auf gute und nachhaltige Lösungen.

Du bist eine Frau, die nicht nur total viel Wärme und Herzlichkeit ausstrahlt, du hast auch unglaublich viel Humor. Du bist eine der Personen im VBW, die am meisten lacht. Wie hilft Humor in der Teamarbeit?

Meiner Erfahrung nach ist es unabdingbar, sich selbst im Team nicht immer zu wichtig zu nehmen und manchmal auch über Situationen lachen zu können. Zu starke Egos hätten in unserem Team wenig Platz. Jedes Teammitglied muss in der Lage sein, sich selbst zurückzunehmen und auch einmal bereitwillig die Perspektive zu wechseln, um anders auf ein Problem und mögliche Lösungen zu schauen. Mit Humor, Wertschätzung, Aufmerksamkeit für die Anliegen anderer und Herzlichkeit klappte das sehr gut.

Deine Mitarbeitenden beschreiben dich als empathische Teamplayerin. Was bedeutet Teamarbeit für dich?

Gemeinsam leisten Teams mehr und wenn sich die Mitarbeitenden gefunden haben, wachsen sie über sich hinaus. Sie leisten viel mehr als das, was jede einzelne Person mitbringt. Wir brauchen in diesem schwierigen Umfeld starke Teams und deshalb gilt es, die Teamarbeit zu pflegen, zu stärken und zu fördern.

Gibt es auch Dinge, die dich belasten, oder von denen du sagst, das hätte ich lieber anders gehabt?

Ja klar. Dass wir die therapeutischen Leistungen bis zum heutigen Tag nicht einführen konnten. Wir konnten auch das tagesklinische Angebot nicht aufbauen. Das sind wunde Punkte. Ich sehe die Notwendigkeit, wir alle sehen sie, und doch blieben unsere Bemühungen bis zum heutigen Tag ergebnislos.

Wie war die Zusammenarbeit auf Führungsebene?

Für mich immer besonders wertvoll und stützend. Ich denke da beispielsweise an unsere Strategiesitzung und an die Etappen, die wir gesetzt haben, mit dem Blick auf die nächsten 4 Jahre. Miteinander Zukunft denken und gestalten. Und dann auch festzustellen, dass man diese Ziele weitgehend erreicht hat, ist ein tolles Gefühl. Wir haben uns im Führungsgremium immer bestärkt und waren füreinander da. Ich hatte auch Raum, um Ideen zu entwickeln, einzubringen und um Akzente zu setzen. Dein Rückhalt war immer da, du orientierst dich nicht an Grenzen, sondern achtest immer wieder auf die Möglichkeiten. Das inspiriert und lässt und weiterdenken. Du zeigst Verständnis

Herzlich, sympathisch, dynamisch – Ursula Beraus hat in 20 Jahren VBW vieles erreicht und bewegt.

in schwierigen Situationen, bist sehr anerkennend. Deshalb sind und waren wir innovativ. Ich bin einfach sehr dankbar für diese tolle Zusammenarbeit mit meinen Leitungskolleg*innen wie auch mit dir. Wir sind ein grossartiges Team.

Wie siehst du deine Zukunft?

Ich freue mich darauf, dass ich zukünftig meine Zeit selbst gestalten kann. Trotzdem habe ich Respekt davor. Ich habe ein grosses Hobby und ich freue mich darauf, dass ich nun sehr viel mehr Zeit zum Golfen haben werde.

Noch bin ich aber hier und werde bis zum letzten Tag alles geben. Und wer weiss, vielleicht werden wir die therapeutischen Leistungen doch noch einführen können. Das wäre für mich ein wunderbarer Abschied.

Liebe Ursula, bei dir standen stets die Menschen im Zentrum deiner Arbeit. Du hast einen riesigen Beitrag zu einer starken Kultur und zu einem positiven Arbeitsklima im VBW geleistet. Und hast die Weiterentwicklung der Sozialpädagogischen Dienste wesentlich geprägt. Herzlich, sympathisch, dynamisch, eine tolle Frau, Chefin und eine absolute Teamplayerin, stets mit einem Lächeln auf den Lippen und ganz klar mit etwas Schalk im Nacken – so würde ich dich beschreiben, liebe Ursula. Wir danken dir für all die Jahre, die du mit uns gegangen bist. Bald werden diverse Golfplätze auf dich warten – und so wie ich dich kenne, wirst du auch hier alles geben, um besser und besser zu werden. Kleiner Tipp: Schlag den Ball so, dass du ihn nicht suchen musst. Wir werden dich vermissen.

Unsere Services

Rundflüge

Möchten Sie den VBW besichtigen?

Sie erhalten im Verlauf eines Nachmittages im Rahmen des «Rundflugs» einen umfassenden Eindruck von den unterschiedlichen Standorten und Angeboten.

Die nächsten Rundflüge
28. September 2023
15. November 2023

Anmeldung unter
info@vbw.li

Weitere Informationen
www.vbw.li

Manufaktur

Suchen Sie ein Geschenk?

Besuchen Sie Waltraud und Daniel direkt in der Manufaktur oder besuchen Sie uns an den Marktständen. Gerne nehmen wir auch spezielle Aufträge entgegen.

Manufaktur
Felbaweg 10, Schaan
T +423 235 01 71
manufaktur@vbw.li

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag
9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

Arbeitstrainingsprogramm

Gartenarbeit oder Allroundservice?

Roman, Anna und Thomas bringen Ihren Garten wieder in Topform und übernehmen unter anderem auch Umzugsarbeiten.

Kontakt
Felbaweg 10, Schaan
T +423 235 01 65
M +423 791 71 05
atp@vbw.li

Restaurant Specki

Lust auf ein feines Mittagessen?

Fabian und sein Team begrüssen Sie gerne als Gast. In der Specki finden Sie auch handgemachte Produkte aus unserer Manufaktur und von unseren Kunsthandwerks-Freund*innen.

Kontakt
Birkenweg 2, Schaan
T +423 235 01 60
specki@vbw.li
www.specki.li

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag
9 bis 16 Uhr

Wir helfen,
Wege zu finden.

Verein für Betreutes Wohnen in Liechtenstein (VBW)
Reberastrasse 4
9494 Schaan
T +423 235 01 01
info@vbw.li
www.vbw.li

Bitte melden Sie sich bei uns, falls Sie den Jahresbericht künftig als digitale Version erhalten möchten.

Spendenkonto
VP Bank AG, Vaduz
LI82 0880 5503 2710 0024 0